

Rückseite

Vorderseite

kinyar-wanda ... aus dem Ruandesischen
mzungo • umudage • amazungo
Weiße • Deutsche • viele Weiße



Danke an alle Teilnehmer für die vielen Foto- (~ 4.000 Dateien ~ 22 GByte), Motiv- und Textbeiträge • Amahoro Rwanda • Murabehe ...

Karl Josef Roth 09/2012

Ruanda • Delegationsreise der Fairplay Tour • 4. bis 12. August 2012 • Rwanda

Ruanda • Rwanda Delegationsreise der Fairplay Tour 4. bis 12. August 2012



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Leben muss man das Leben vorwärts, verstehen kann man es nur rückwärts.
Sören Kierkegaard



Transparenter Bereich kann beschnitten werden



waramutse • muraho • murabeho • wirirwe • urugendo rwiza • urabeo • amahoro • yego • oya
 Guten Morgen • Guten Tag • Auf Wiedersehen • Bis bald • Gute Reise • Tschüss • Danke • Ja • Nein



Eine Woche...

Eine Woche, deren Eindrücke das Leben prägen. Spätestens als sich die Sonne auf der Tragfläche unseres Flugzeugs spiegelte und unter uns die Sahara lag, wurde uns bewusst, dass wir uns nicht nur auf die Reise auf einen anderen Kontinent begaben, sondern in eine andere Welt. Was würde uns, eine von der Europäischen Sportakademie in Trier ausgewählte Delegation aus Schülern erwarten?

Natürlich stellten wir uns darauf ein, dass der Lebensstandard dort viel niedriger sein würde, als wir es von Deutschland gewohnt sind, denn Ruanda, das so groß ist wie Rheinland-Pfalz und das Saarland, gehört zu den ärmsten Ländern Afrikas.

Auf unseren Fahrten, bei denen wir das ganze Land durchquerten, von der Hauptstadt Kigali nach Butare, zum Kivusee und wieder zurück nach Kigali, sammelten wir unvergessliche Eindrücke. Wir fuhren über unbefestigte Wege durch Wälder mit Bananenstauden und vorbei an kleinen Lehmhütten, in denen ganze Familien leben. Ein Erlebnis, das täglich auftauchte, wird, denke ich, das beeindruckendste bleiben: An den Straßenrändern jubelten uns die Kinder zu, liefen unserem Bus hinterher und winkten uns fröhlich zu. Die Kinder bezauberten jeden der Teilnehmer mit ihren leuchtenden, vertrauensvollen und warmherzigen Augen.

Ruanda ist ein Land, das, gemessen an vielen anderen afrikanischen Ländern, in der Entwicklung weit vorne ist. Das wurde uns bewusst, als unsere Gruppe Reisfelder, eine Kaffee-Kooperative und andere Projekte der Welthungerhilfe besuchte.

Es war eine Woche mit vielfältigen Eindrücken:

Wir erlebten Ruandas Menschen, als wir mit den Volleyball-Teams verschiedener Schulen spielten. Wir trafen sogar das Sitzvolleyball-Team Ruandas, das sich gerade auf die Teilnahme an den Paralympics in London vorbereitete, sowie das olympische Fahrrad-Team.

Uns beeindruckte Ruandas Kultur, als wir das Nationalmuseum, das Haus des ehemaligen Präsidenten, die National-Universität, einen traditionellen Markt und den ehemaligen Königssitz besuchten. Ebenso faszinierte uns die Natur: Am vorletzten Tag nahmen wir an einer Bootsfahrt über den Kivusee teil, wobei uns tausende Flughunde aus den Wäldern einer Insel entgegen flogen. Doch das überbot die Safari, bei der wir Nilpferde, Krokodile, Giraffen, Zebras und weitere Tiere, die wir bisher nur von Fotos kannten, in freier Wildbahn beobachten konnten. Wir genossen diese schöne, unbeschwertere Seite des Landes, weil wir wussten, wie belastet Ruandas jüngste Vergangenheit ist. Davon legt das Genozid-Mahnmal Murambi ein erschreckendes, bleibendes Zeugnis ab: 1994 kamen innerhalb von nur 100 Tagen ca. 1 Million Menschen auf grausamste Weise ums Leben.

Ich bin sicher, dass bei jedem Bürger diese Wunden noch nicht ganz verheilt sind, aber trotzdem begegneten uns Menschen mit einer unvergesslichen Offenheit und Gastfreundschaft.

Mit diesen Eindrücken nehmen wir nun in unserem eigenen Kulturraum ganz alltägliche Dinge, die uns selbstverständlich erscheinen, wie zum Beispiel die warme Dusche oder den vollen Kühlschrank, anders war.

Nach diesen Erfahrungen wünschen wir alle diesem wunderschönen Land, dass es weiter ehrgeizig kämpft: für Kinder, die die Chance haben, eine Schule zu besuchen, für Familien, die sich bemühen, ihre Kinder satt zu bekommen und ihnen die Möglichkeit geben, eine unbeschwertere Kindheit genießen zu können.

Wir wünschen uns, dass Rheinland-Pfalz und die Deutsche Welthungerhilfe sich weiter für Ruanda engagieren und sich genügend Spender finden, um die ehrgeizigen Hilfsprojekte zu unterstützen, welche die Menschen dort so dringend brauchen.

Doch vor allen Dingen wünschen wir uns, dass Ruanda an seine vielen Stärken glaubt und die Menschen so freundlich, weltoffen und interessiert an anderen Teilen der Erde sowie deren Traditionen bleiben!

Lea Henrich, 15, Gymnasium Traben-Trarbach, 10c

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



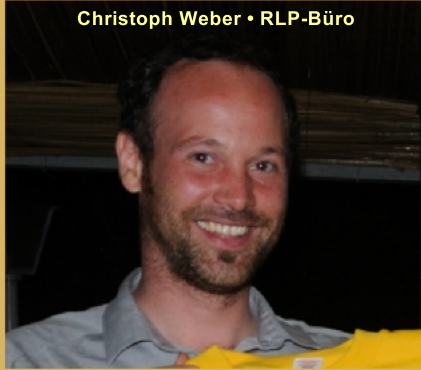
Transparenter Bereich kann beschnitten werden

2.Reihe: Armin Gottke • Paul Königstein • Martin Jung • Kaspar & Lydia Portz
1.Reihe kniend: Karl Josef Roth • Ralph Mertens

3.Reihe: Ruth Harlow • Alex Steiger • Bernd Kneer • Marc Kowalinski • Florian Becker • Thomas Münnix
2.Reihe: Markus Adam • Hannah Steffes • Juliane Grimée • Andrea Bruckmann • Leila van Nieuwenhuyze • Anna & Helmut Loenenbach
1.Reihe kniend: Lea Henrich • Rebecca Ehlen • Anita Steiger • Tatjana Niederprüm

Unser Betreuerteam in Ruanda

Christoph Weber • RLP-Büro



Sophie Charlotte Kuhlmann • RLP-Büro



Helmut Loenenbach • Landessportbund



Marc Kowalinski • Europ. Sportakademie



Noel • Busfahrer • RLP-Büro



Hamat • Gepäckservice • RLP-Büro



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Auf der Fahrt mit dem Bus in unser Youth-Hostel wurden wir von hunderten von Afrikanern verwundert angeschaut. Einen Bus voller "Weiße" sah man hier auch nicht jeden Tag. In Kigali, der Hauptstadt war alles irgendwie noch ordentlich, es gab etliche Neubauten, Restaurants ... aber je weiter man sich von Kigali entfernt, desto deutlicher wird die Armut! Das kann man auch an den Straßen erkennen, denn auch sie werden schlechter je weiter wir uns von der Hauptstadt entfernen. Thomas Münnix



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



amazi • Wasser
umugati • Brot
ciabatti • Fladenbrot
sambouza • Hackfleisch in Blätterteig

amvuta • Butter
igi • Ei
ameta • Milch
yacu • Kuh

umuneke • Banane
jazoga • Bier
urwagwa • Bananenbier

amafaranga • Geld

muana • Kind



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Der ehemalige Königssitz in Nyanza

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Wir hatten die Möglichkeit, mit dem Paralympics-Volleyball-Team und Radsport-Team von Ruanda eine Diskussion zu führen... ..erfahren wir unter anderem, dass das Volleyball-Team im Sitz-Volleyball 2010 in den USA den Weltmeistertitel errungen hatte... Die Diskussion endete darin, dass alle Anwesenden mit den von uns mitgebrachten Volleybällen in Kreisen standen und Pritschen und Baggern trainierten! Team "Fairplay" trainiert mit Team "Weltmeister"!
Thomas Münnix



Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Wir besuchten 2 Schulen - eine in Kamwambi und die andere in Sheke. An beiden Schulen spielten wir mit den Schülern ein paar Sätze Volleyball, wobei wir in Kamwambi haushoch verloren und in Sheke gerade so gewonnen haben. Vielleicht lag es daran, dass wir in Sheke 2 Teammitglieder aus der einheimischen Reihe gestellt bekamen. In Kamwambi hatten wir die Möglichkeit, ein Klassenzimmer zu besichtigen, wobei uns auffiel, wie gut wir es in Deutschland haben. Die Kinder hier haben nur sehr kleine Tische und an den Bänken keine Rückenlehne. Sie sitzen, wie wir erfahren haben, mit ca. 40 Kindern in dieser Klasse, die die Größe einer Klasse für 20 Personen nach deutschen Maßstäben hat. Trotz der Umstände, in denen die Kinder leben, scheinen sie glücklich zu sein. Das hat mich sehr verwundert. Thomas Münnix



Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Besonders aufgefallen ist uns Heute, dass die Einwohner heute besonders schick angezogen waren. Auf die Frage, wie das kommt, wurde uns erklärt, dass die Ruander hauptsächlich christlichen Glaubens seien und besonderen Wert darauf legen, sauber angezogen in die Kirche zu gehen.

Thomas Münnix



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Der Markt in Ruanda unterscheidet sich von unserem "extrem"! Eine riesige Lagerhalle mit 8 bis 10 Eingängen, die durch Regale entstanden, auf denen Waren dargeboten wurden. Es gab alles vom einfachen Damenschuh über Klamotten, Taschen, Elektronikartikel, Waffen (Speere und Macheten) bis hin zu wunderschönen Skulpturen und Masken aus Holz. Hinter den Regalen, aber immer noch in der Halle wurden Lebensmittel verkauft. Alle möglichen Arten von Gemüse und Obst wurden hier verkauft; die meisten kannte ich nicht einmal. Zwischen den Gängen liefen uns immer wieder Kinder mit Plastiktüten über den Weg. Diese verdienen sich ein wenig Geld, in dem sie den Touristen das tragen, was sie kaufen. Nachdem alle fertig waren und die ersten Souvenirs eingepackt und bezahlt waren, ging es weiter - andere Länder, andere Sitten. Thomas Münnix



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Traditionelles Fischessen ohne Besteck
im Stadtteil Nyamirambo in Kigali



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



... Nach dem Frühstück, bei dem ich mir versehentlich statt Milch Kaffee auf die Cornflakes geschüttet hatte ... besuchten wir das National-Museum von Ruanda. In 7 Räumen wurde uns die Geschichte des Landes näher gebracht. Wir lernten welche Geräte damals für Ackerbau benutzt wurden, was es für traditionelle Tänze gab, welche Tiere in Ruanda leben, wo was angebaut wird bzw. wächst...
 Nach dem Museum durften wir uns eine Kaffeeplantage ansehen. Uns wurde erklärt, wie guter Kaffee von Schlechtem getrennt wird, wie der Ausgewählte dann gesäubert wird, wie er dann zubereitet und verkauft wird. Thomas Münnix



... Danach ging es dann für uns nach Murambi zum "Mahnmal"! Hier erfuhren wir über Texte, Radioaufnahmen und Filme sowie Kommentare von Überlebenden, was 1994 geschehen war. Die Geschichte über den Völkermord war zwar im Groben schon allen bekannt, aber an diesem Ort wurde das Ganze noch einmal "Real".
 Wenn dir jemand sagt, dass auch Kinder getötet wurden, berührt dich das, aber wenn man dann vor den mumifizierten Leichen steht und die schreck verzerrten Gesichter sieht oder sieht, wie manche Leichen zerstückelt sind, weil die Menschen mit Macheten aufeinander losgegangen waren, dann berührt das einen wirklich. Und ich denke, ich spreche im Namen der ganzen Gruppe, wenn ich sage, dass keiner - wirklich KEINER - diesen Ort unberührt verlassen hat. Als wir gingen, sah ich niemanden mehr lächeln!
 Der Besuch der Universität ging nach dem Mahnmal irgendwie unter. Fast alle waren in Gedanken noch beim Mahnmal. Ein paar trennten sich von der Gruppe und diskutierten über das Gesehene.
 Thomas Münnix

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Höhen-Trainingslager in Butare



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

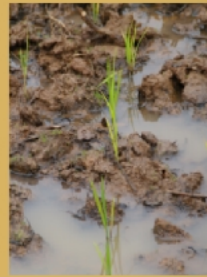


Besichtigung von Projekten der Deutschen Welthungerhilfe
• Reisfelder - Anbau - Kooperative - Reismühle - Verkauf
• Bewässerungssysteme - Umweltschutz - Terrassenbau



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



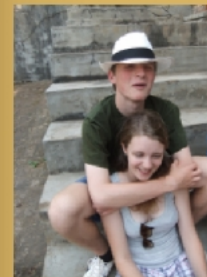
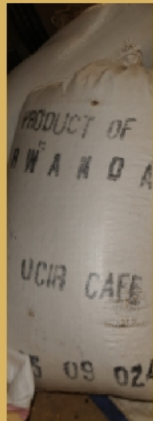
Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Das Haus hatte die Größe des Zimmers, in dem ich heute Nacht geschlafen habe (ohne das Bad mitzuzählen). In dem Haus leben ein Mann mit seiner Frau (36+35 Jahre) und deren 4 Kinder (2,6,9,10 Jahre) und die Großmutter (96 Jahre?), sie alle teilen sich für die Nächte eine Matratze.

Thomas Münnix



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Radfahren in Ruanda - C'est l'Afrique



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Ruanda - Das Land der tausend Hügel - Sportdelegation besucht Ruanda - Teil 1

Als ich gefragt wurde, ob ich Lust hätte nach Ruanda zu fliegen, um mir die Schulbauprojekte angucken zu können, welche wir durch Spenden bei der Fair Play Tour der Großregion über die Jahre ermöglicht hatten, war ich sofort begeistert. Sportbegegnungen sollten einen weiteren Schwerpunkt der Reise bilden. Nach Ruanda fliegen, die Kultur und die Menschen dort kennen lernen, wie könnte man dazu nein sagen?

Auf dem Flug lernte ich den Rest der Gruppe kennen, welche ich zum größten Teil nur mal kurz bei der Tour gesehen hatte. Wir alle waren sehr neugierig auf das, was uns erwartet und versuchten uns auf alles Mögliche einzustellen. Ich selber hatte hauptsächlich Bilder von Slums vor Augen und dachte an eine eher seltene, und wenn, dann nur schlechte Stromversorgung. Dem war aber nicht so. Der Flughafen in Kigali war meiner Meinung nach ziemlich modern und schön. Dort trafen wir dann auch auf unseren Busfahrer Noel, der uns für den Rest der Woche überall herumfuhr, und unseren „Verbindungsmann“ Christoph, welcher in Ruanda im Partnerschaftsbüro Rheinland-Pfalz als Baukoordinator arbeitet.

Im Gegensatz zu dem, was ich erwartet hatte, sah man viele Lichter, und Hochhäuser. Alles wirkte so modern, obwohl es auch noch viele einfache Häuser und Hütten zwischen den großartigen Gebäuden gab, was merkwürdig aussah und fast schon etwas bizarr wirkte. Doch trotz all dieser großen Gebäude, merkte man bei genauerem Hinsehen, wie arm das Land ist. Vor allem in den Dörfern konnte man das gut erkennen, wo ganze Familien in kleinen Lehmhütten wohnen und täglich ums Überleben kämpfen müssen.

In Ruanda haben wir sehr viele Eindrücke gesammelt und jeden Tag kamen neue dazu. Das bewundernswerteste waren vermutlich die Einwohner. In jedem Dorf durch das wir gefahren sind, sind wir warmherzig begrüßt worden. Überall winkte man uns und Kinder liefen neben oder hinter dem Bus her. Wo man nur hinblickte waren strahlende Augen, freundliche Gesichter und nette Menschen, denen es viel schlechter geht als uns. Nirgends traf man auf Feindseligkeit. Die Menschen ließen sich fotografieren und filmen. Wir durften ihnen bei der Arbeit zu sehen und gegen Schüler einiger Schulen haben wir auch Volleyball gespielt.

Es gab immer viele Zuschauer und alle hatten Spaß zusammen. Am ersten Tag haben wir sogar das Sitzvolleyballteam von Ruanda, das bei den Paralympischen Spielen in London mitmacht, und das olympische Radteam getroffen. Wir haben uns sehr gut mit ihnen verstanden und lange Volleyball mit dem Sitzvolleyballteam gespielt. Getroffen haben wir uns in einer Sporthalle am Amahoro-Stadion, welche mit Geldern der Tour finanziert wurde.

Unter den ganzen Schulen, welche von dem Land Rheinland-Pfalz und der Welt-Hunger-Hilfe erbaut worden waren, waren wir in Sheke, Kamwambi, Gatenga, Rwingwe und Mwendo. Bei allen Treffen überreichten wir Gastgeschenke in Form einer großen Sporttasche, gefüllt mit Volleybällen, Leibchen, Volleyballnetz, Ballpumpen und Fußbällen. Die Bedingungen unter denen die Schüler dort unterrichtet werden, sind um einiges schlechter als hier in Deutschland und doch sind die Menschen in Ruanda sehr dankbar dafür.

Man merkt kaum, dass es noch vor 18 Jahren, im Jahr 1994, einen Genozid in Ruanda gab, bei dem in gerade mal 100 Tagen ungefähr 1 Millionen Menschen brutal ermordet wurden. Es gibt keine merklichen Spannungen zwischen den Menschen, obwohl es wirklich sehr katastrophal zu dieser Zeit zugeht, was wir aber erst richtig durch das Genozidmahnmal registrierten. Dort gab es viele aufwühlende Bilder und die Geschichte war ziemlich detailliert beschrieben. Noel, unser Busfahrer, war auch mitgekommen und erzählte uns an manchen Stellen, wie er dies erlebt hatte. Es ist wirklich schrecklich was den Menschen damals angetan wurde. Die Gewalt, welche schon durch die Geschichte gut beschrieben worden war, konnte man zum Teil auch gut an den mumifizierten Leichen sehen, die wir uns angucken durften. Viele hatten den Mund noch zum Schrei geöffnet, einige hatten zum Teil zertrümmerte Schädel von den Macheten und andere hatten gebrochene Arme, Beine und Rippen. Diese Bilder ließen niemanden von uns unberührt und viele waren danach ziemlich betroffen.

Abgesehen von dem Genozidmahnmal besuchten wir auch das Haus des ehemaligen Präsidenten, dessen Tod der Beginn des Genozids war, das Naturhistorische Museum, die Kunstkooperative, wo manche von uns auch verzierte Speere als Souvenir kauften, und die Königshäuser, die ich sehr interessant fand.

Auch die wundervolle Natur Ruandas konnten wir an zwei Tagen besonders gut erleben... Das große Highlight war am letzten Tag der Akagera National Park, durch den wir eine Safari machen konnten. Hier sahen wir viele Tiere, welche wir aus dem Fernseher kannten, in der freien Wildbahn. Wir sahen Zebras, Giraffen, Wasserböcke, Antilopen, Krokodile, Nilpferde und noch einige andere Tiere. Manche sogar nur wenige Meter von uns entfernt.

Rebecca Ehlen und Thomas Münnix, Graf-Salentin-Schule, Jünkerath

Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Centre Béthanie in Kibuye am Kivu-See

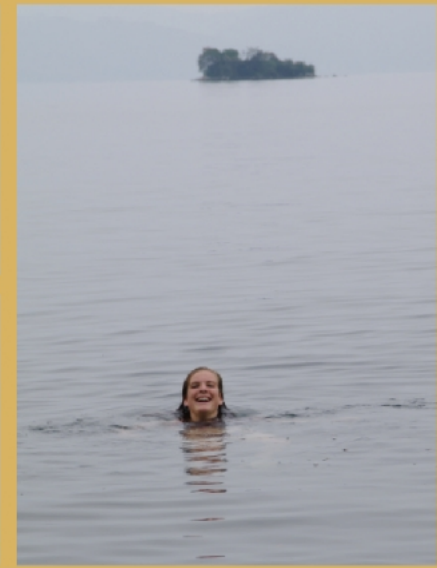
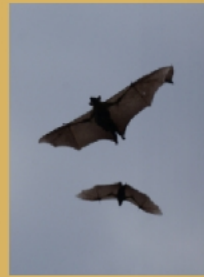
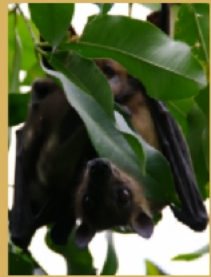


Am vorletzten Tag waren wir an dem Kivusee, welcher zwischen Kongo und Ruanda liegt. Wir gingen auf eine der vielen Inseln auf dem See und konnten von dort viele weitere Inseln des Sees überblicken. Auch gab es sehr viele Flughunde, welche um die gesamt Insel rundherum verteilt waren und durch die Lüfte flogen.
Rebecca Ehlen und Thomas Münnix



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Gatenga • Berufsausbildung im Sinne von Don Bosco



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Thomas mit unserer Wildhüterin



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Team Fairplay verliert im Volleyball-Turnier gegen die Teams aus Ruanda ... und gewinnt Freunde in Afrika



Abschied nehmen ...



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Ruanda - Das Land der tausend Hügel - Sportdelegation besucht Ruanda - Teil 2

Acht Tage waren eigentlich viel zu wenig, um die Kultur und die Menschen Ruandas kennen zu lernen und doch sammelten wir so viele schöne Erinnerungen und fantastischen Eindrücke. Hier, in Deutschland wirkt auf einmal alles ein wenig anders und über manche Sachen, die für einen vorher Selbstverständlich waren, ist man jetzt doch dankbar. Wie zum Beispiel über die ausreichende und gute Wasserversorgung und allgemein die guten Verhältnisse in denen wir leben. Und doch kann man sich noch einiges von den Menschen in Ruanda abgucken, wie zum Beispiel ihre freundliche Art und Ruhe, trotz ihres schweren Lebens!

Das Land und seine Bewohner sind meiner Meinung nach sehr zu bewundern, wie sie mit den Problemen des Alltags und mit Katastrophen, wie zum Beispiel dem Genozid, umgehen und wenn ich noch mal gefragt würde, ob ich mitfahren würde, würde ich sofort zusagen. Die Projekte des Landes Rheinland-Pfalz und der Welt-Hunger-Hilfe sind sehr gut und vor allem wichtig, um diesem wundervollen Land zu helfen wieder komplett auf eigenen Beinen stehen zu können, so dass auch die Einwohner ein angenehmeres Leben, oberhalb der Armutsgrenze, haben können.

Die Reise hat uns allen gezeigt was wir in den vergangenen Jahren über den Sport für die Menschen in Ruanda bewegt haben. Ich denke, unser Engagement über die Fair Play Tour und der Aktion Lebensläufe, hat sich absolut gelohnt.

Gerne wollen wir weiter über den Sport weiterhin helfen – Toll was Sport bewegen kann!

Rebecca Ehlen und Thomas Münnix, Graf-Salentin-Schule, Jünkerath



Transparenter Bereich kann beschnitten werden

Transparenter Bereich kann beschnitten werden